

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Reuden, Fotts, Lubitz, Akeritz, Gommlo und Gebitz M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Egelspaltene Kopfszettel oder deren Raum Pfg., die Egelspaltene Reklamezettel: Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. -- Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Beile 15, Reklamezeile 40 Pfennige

Nr. 149

Kemberg, Donnerstag, den 17. Dezember 1925.

27. Jahrg

Gemahl. Zucker
Ia. Raffinade
Puderzucker
Würfelszucker
Candis
sowie sonstige
Backwaren
in vorzüglicher frischster Qualität
empfiehlt **Ww. W. Orter**
Modellierbogen,
empfiehlt **Richard Arnold.**

Junger Jagdhund
entlaufen. Abzugeben
bei **Eugen Böhm**
Wittenberger Kermarkt

Prima Nierentalg,
bet 5 Pfund Erga a Beetz,
empfiehlt **Erwald Ballm nn**
Prima fettes Hammelfleisch
Pfund 80 und 90 Pfg.,
empfiehlt **Ernst Bachmann.**

August Schulze, Kemberg
Baumwoll-, Leinen- u. Modewaren
Wäsche - Trikotagen
Herrenkonfektion - Arbeitergarderobe

Für den Weihnachtsbedarf
ist mein Lager bestens sortiert
und empfehle ich in allen Artikeln
praktische Geschenke
in nur guten Qualitäten zu
billigst gestellten Preisen



Zum Weihnachtsfest
empfiehlt ihr Lager in
Gold- u. Silberwaren
Modernen Haus-, Salon- u. Taschenuhren
sowie
Dürkopp-Fahrräder u. Nähmaschinen
Frau **Ida Dake** :: Kemberg
Markt 4

Empfehle
heute eingetroffen:
frischen Schellfisch
Reinhold Hartmann
Prima junges fettes
Rindfleisch
empfiehlt **Nich. Krausemann.**

Als passende
Weihnachts - Geschenke
empfehle
Pelzkragen u. Muffen
eigener Anfertigung in allen Fellarten.
Grosse Auswahl in
Hüten - Mützen
Herren - Artikeln
wie Oberhemden, Kragen u. sonstige Herrenwäsche,
Krawatten, Binder und Schleifen,
Hosenträger in hübschen Geschenkpackungen,
Handschuhe mit Woll- und Pelzfutter
Strümpfe in Wolle und Seide,
Woll- und Seidenschals, Schirme und vieles mehr
Filzwaren
Grosses Lager in Kamelhaar-, Lederbesatz- und
Filzschuhen, sowie Pantoffeln
in guten Qualitäten und vielen Preislagen.
Richard Hamann
Kürschnermeister

Schenkt Bücher zum Fest!
Große Auswahl
in Bilderbüchern, Jugendchriften, Romanen, Reise-
werken, Bildern, gerahmt und ungerahmt.
Ansichtsendungen bereitwilligst.
Buchhandlung Otto Härtel,
Collegienstr. 76. Wittenberg. Fernspr. 584.

Wierichsches Fischgeschäft
empfiehlt uns feischer Sendung
roffleischigen Lachs, beste
Qualität, geräuch. Aal, Fett-
bücklinge (engl. Ware), ger.
Schellfisch, ger. Rotbarsch,
ger. Seelachs, echte Sprot-
ten, fr. Schellfisch, Fisch-
marinaden, Fettheringe in
bekannter Güte, Margarine,
Landbutter (Bestisfrage) 1/2
Pfund 1,10 Mk.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle:
Linoleum
Teppiche - - Läufer - - Vorlagen
sowie zum Belegen ganzer Zimmer, Küchenmöbel etc.
Plüsch- sowie alle anderen Stoff -Teppiche
Läufer - Vorlagen - Brücken :-: Tisch- und Divandecken - Felle
Wachstuch-Tischdecken
abgepaßt und vom Stück
Wandschoner - Leitungsschoner - Tablettdecken
Wachstuch-Frauen- und Kinderschürzen
Otto Kluge :-: Wittenberg (Bez. Halle)
Tapeten-, Linoleum- und Teppich-Spezialgeschäft

Rechtsrat
Aufwertungs-Anträge nach vorgeschr.
Formular. Klagen, Zahlungsbefehle,
Kaufverträge, Testamente, Steuerfachen
Jeden Vormittag.
Karl Erhmann, Gerichtsreferend. a. D.
öffentl. Versteigerer, Weinbergstr. 8.
Weihnachtsbäume
empfiehlt in großer Auswahl
Wwe. Marie Quinque,
Kreuzstraße 15.

9 Pfund
la Ciderfettkäse
ca. 20 %, Mt. 6,75 franco.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.
Warnung!
Wir warnen hiermit alle diejenigen
Personen, welche über uns Unwahr-
heiten ausgesprochen haben und bitten
dies zu unterlassen, andernfalls wir
sie gerichtlich belangen.
Otto Reifner, Willy Zierink
Akeritz



Zur Durchführung der Aufwertung.

Von Dr. Oscar Goeb.

Das Aufwertungsgebot hat in richtiger Erkenntnis dessen, daß die Durchführung der Aufwertung die Aufnahme von Realcredit erschweren müßte, die Möglichkeit offen gelassen, auch neue Kredite aufzunehmen, die unter gewissen Voraussetzungen im Grundbuch ihren Rang vor dem zweiten oder dritten Aufwertungsprivileg erhalten sollten. Die Eigentümerversicherung ist praktisch naturgemäß nur verwirklicht, wenn für je angemessene Zinsen gewährt werden können. Die Höhe der Zinsen, die auch in das Grundbuch eingetragen werden muß, ist deshalb sehr geregelt worden. Für die Eigentümerversicherung darf derjenige fiktive Zinssatz zur Eintragung gedrückt werden. Dieser beträgt, wie die Verordnung lautet, gegenwärtig 11 Prozent. Jede Veränderung dieses Zinssatzes wird vom Reichswirtschaftsminister im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Eine Veränderung des Zinssatzes, die nach Eingang des Eintragungsantrages bei dem Grundbuchamt in Kraft tritt, steht der Eintragung gemäß Antrag nicht entgegen. In diesem Falle erfolgt also auch bei einer Herabsetzung oder Herabsetzung der „fiktiven“ Zinsen die Eintragung nach dem Satz, der zur Zeit der Hypothekenbestellung maßgebend gewesen ist.

Hat der Grundbesitzer seit Eintritt stabiler Währung bereits eine wertbeständige Hypothek bewilligt und zur Eintragung bringen lassen, so rückt diese automatisch an die Stelle der ihm zuzurechnenden Eigentümerversicherung. Ist die mittlerweile aufgenommenen Goldmarkhypothek größer als die Eigentümerversicherung, so tritt sie nur für die Höhe der Eigentümerversicherung an deren Stelle, während die mit ihrem Rest hinter die Aufwertungsprivilegien bzw. an die Stelle der zweiten Eigentümerversicherung tritt. Wenn mehrere wertbeständige Hypotheken bestellt sind, die niedriger sind, als die erste Eigentümerversicherung, so tritt zunächst die erste wertbeständige Hypothek an die Stelle der Eigentümerversicherung und zwar in ihrer vollen Höhe. Der verbleibende Rest der Eigentümerversicherung wird jedoch durch einen entsprechenden Teil der zweiten oder dritten wertbeständigen Hypothek ausgefüllt. Der verbleibende Rest der übrig gebliebenen zweiten und dritten Hypotheken tritt dann auch wieder hinter die Aufwertungsprivilegien oder an Stelle der zweiten Eigentümerversicherung, die allerdings nicht gar so oft in Erscheinung treten dürfte.

Für die Aufwertung von Industriebeteiligungen ist bereits nach dem Aufwertungsgebot der Tag maßgebend, an dem die Geschäftseröffnung ausgeschrieben wurde, da nach ihm der Goldmarkwert des aufzunehmenden Restes aufgestellt werden soll. Die Durchführungsvorschriften bestimmen, daß bei allen Schuldverordnungen, auf denen ein vor dem 1. Januar 1919 liegender Tag als Anstellungsdatum angegeben ist, der Ausstellungsdatum auch als Tag der Ausgabe gilt. In diesem Falle gilt für die Bestimmung der Aufwertungsprivilegien der Restwert als Goldmarkwert der Obligation. Wurde eine Emmission im ganzen von einem Bankensyndikat übernommen, so ist der Goldmarkwert am Tage der Uebernahme für die Aufwertung maßgebend. Bei Ausgabe durch Zeichnung ist prinzipiell der letzte Tag der Zeichnungsfrist maßgebend für die Ermittlung. In anderen Fällen — dies kommt besonders dann in Frage, wenn Obligationen gleicher Emmission zu verschiedenen Zeitpunkten gegeben wurden — ist der früheste Tag für den der Goldmarkwert der Schuldverordnungen, der sich bei durchschnittlicher Berechnung ergibt, in der Anlage zum Gesetz als Umrechnungsergebnis zu finden ist, als Tag der Ausgabe festzustellen. Den Obligationen gläubigern ist die Möglichkeit gegeben, gegen die Feststellung der Gesellschaft bzw. des sonstigen Obligationen gläubigers den Beschwerdeweg zu beschreiten, wenn in der Feststellung des Antragsstages eine Schenkung der Gläubigerschaft erfolgt werden kann.

Außer den Bestimmungen über die Pfandbriefaufwertung ist besonders die Lastfrage beachtlich, daß niemand mehr verpflichtet ist, Hypothekencapital in Pfandbriefen zurückzugeben, auch wenn die Hypothekensurkunde dies ausdrücklich vorsehrt. Demgegenüber kann auch eine Hypothek, deren Gläubiger eine Pfandbriefgesellschaft ist, nach dem 1. Januar 1919 in Pfandbriefen dieser Bank zurückgeführt werden, wobei jedoch die Menge der zu leistenden Pfandbriefe von der Hypothekensurkunde selbst mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde zu bestimmen ist. Die Höhe der zu entricht-

enden Pfandbriefe wird seit Ende September durch den Reichswirtschaftsminister bestimmt. Auf Grund des Beschlusses der Sachverständigen der Teilungsausschüsse ist die Abmarkierung des Pfandbriefumlaufes öffentlich festgelegt und bekannt gemacht.

Die Aufwertung von Versicherungsverträgen wird durch einen Kreisführer durchgeführt, der vom Aufsichtsrat für Privatversicherung bestellt wird. Dieser darf nicht Mitglied des Vorstandes oder des Aufsichtsrates der betreffenden Gesellschaft sein. Er darf ebenso wenig an den Angehörigen oder Mitarbeitern des Unternehmens gehören. Seine Bestellung, die schriftlich bald erfolgen soll, hat es einer Teilungsausschüsse zu schaffen und demgegenüber die Aufwertungsverpflichtungen der Gesellschaft festzustellen. Sodann wird ein Zeichnungsplan aufgestellt, der sowohl Verbindlichkeiten wie Gewährung neuer Versicherungen vorzulesen kann. Da die Mitteilungen der Versicherungsgesellschaften vielfach in Hypotheken und fiktiven Zinssätzen angesetzt sind, ist es notwendig, die Unternehmungen sorgfältig unterzuziehen, wird mit einer schnelleren Durchführung der Versicherungsaufwertung ebenso wenig zu rechnen sein, wie mit einer raschen Erledigung der Aufwertung der Pfandbriefe.

Soweit es in der Macht des Geleghabers liegt, ist für Beschleunigung des Aufwertungsverfahrens Sorge zu tragen. Durch zahlreiche Bestimmungen rein technischer Natur hat er besonders die Aufwertung von Aktien, Kassenhypotheken beschleunigt. Ob und wie weit praktisch die Aufwertungsprivilegien schnell in den Besitz oder in den Verzug ihrer Rechte gelangen, wird in erster Linie davon abhängig sein, ob Grundbuchämter und Aufwertungsbehörden mit größtmöglicher Beschleunigung arbeiten werden.

Französische Inflation und deutsche Wirtschaft.

Wenn wir heute täglich von dem raschen Franzos in Frankreich lesen und hören, sind wir sofort geneigt, diesen Währungsflug, den wir mit Inflation zu bezeichnen gewöhnt sind, an der verflochtenen deutschen Inflation zu messen. Freilich besteht ein Vergleich zwischen der Entwertung des französischen Franc und der einseitigen Entwertung der deutschen Mark zu Recht. Der französische Franc, seinerseits gleich etwa 80 Pfennige, hat für uns Deutsche heute kaum noch den Wert von 15 Pfennigen. Unsere Währung ist also gegenüber der französischen als Obelatum anzupreisen. Wir wären heute, wenn nicht unter höherwertiges Geld zu knapp wäre, instand, ebenso, wie damals die Franzosen bei uns, in Frankreich Waren zu einem unvorstellbar geringen Preise zu erwerben. Wären, in denen eine größere Geschäftstätigkeit herrscht, und deren Bevölkerung der Währung gegenüber ist wie die deutsche, finden aber heute in Frankreich guten Boden für günstige Inflationseinkäufe. Soweit gesehen sich die heutigen französischen Verhältnisse und die deutschen der Inflationseinkäufe.

Man darf aber nicht den einzelnen Privatkäufer als den wirtschaftsbestimmenden Faktor ansehen, nachgehend für die Wirtschaftslage in einem Lande die Kraft der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft. Die Inflation ist ein Wirtschaftskennzeichen, das sich nicht durch den Kaufkraft bezeugen. An ihnen geht die französische Inflation wachsend vorüber, sie haben keine Vorteile an dem Währungserfolg unseres westlichen Nachbarn, sie man etwa anzunehmen verführt sie nicht.

Der Franzos trifft so die französische Wirtschaft längst nicht so schwer, wie man erwarten mocht, weil wir unsere Wirtschaftsverhältnisse aus der Zeit der Inflation für Frankreich als Maßstab anlegen. Daß sich der französische Währungsflug ganz anders auswirkt als in der deutsche, das beweist die Tatsache, daß eine 2prozentige Entwertung des französischen Franc einer nur 10prozentigen Teuerung gegenübersteht. Kam bei uns während der Inflation der gesamte Wirtschaftsapparat ins Stocken, so läßt sich das Gleiche bei der französischen Wirtschaft nicht feststellen. Die französische Industrie ist voll beschäftigt, die Arbeitslosigkeit beträgt nicht, Industrie, Handel und zum Teil die Landwirtschaft haben gesteigerte Einkünfte. Die französische Ausgabe nimmt erheblich zu, und die Handelsbilanz ist daraufhin in hohem Maße aktiv. Wollte man sich behaupten, daß die gesteigerte Ausgabe unter Ausnutzung der entwerteten Valuta und eines damit ermäßigten Preisdrucks leicht zu einem Aus-

gleichgewicht der französischen Wirtschaft führen könnte, so läßt sich das angesichts der oben genannten Verhältnisse kaum als eine für Frankreich eine solche Gewähr nicht besteht. Frankreich hat das System der Preisbestimmungen, die das Land daran setzen, daß fremde Waren, die nicht zum Bedarf notwendig sind und im eigenen Lande erzeugt werden können, aus dem Auslande hinfelgenommen. Seit mocht sich in Frankreich der gemaltige Vorteil aus der Maßnahme bemerkbar, die man noch im vorigen Jahre erwarbte. Demals erhöhte man die Einfuhrzölle, die heute bis auf 150 Prozent hinaufgedrückt sind, und der französische Markt nahezu gegen das Einbringen fremder Waren abschloß. Durch eine künstliche Niederhaltung der Währung ist es aberverfehltes Frankreich ermöglicht, zu niedrigen Preisen seine Waren in andere Länder zu liefern, und zwar zu Preisen, die niedriger liegen, als die Preise der vom französischen Import betroffenen Länder. Ein solches Land, in das die französische Wirtschaft in erster Linie ihren Export lenkt, ist aber Deutschland. Die Gefahr, die uns daraus entsteht, liegt klar auf der Hand. Bei übermäßiger Zufuhr französischer Waren würde unsere ohnehin bis ins Mark getroffene Industrie weiterhin immer geschädigt werden, die Folge wäre eine Entwertung der deutschen Produktion und das Wollenswerden weiterer unabsehbarer Arbeitslosen.

Dieses Problem der zwangswise Entwertung des französischen Produktionswertes wird für Deutschland besonders akut in der Frage der Wirtschaftsgeschäft mit Frankreich. Deutschland hat keinerlei Gegenmittel gegen die französische Preisbestimmungen, um sich nicht einmal das Recht der Preisbegrenzung einzuräumen, das die Franzosen von uns verlangen. Unter unter schweren Opfern stabilisierte Währung lese vielmehr Gefahr, durch die französische Weltmarktsicherung selbst wieder ins Wanken zu geraten. Aus all dem geht hervor, daß wir an der französischen Inflation durchaus nicht uninteressiert sind, aber Grund haben, darüber zu frohlocken, diese Inflation birgt für uns schwere Gefahren in sich, die abzuwenden Aufgabe der deutschen Regierung und der deutschen Delegierten bei den Wirtschaftsverhandlungen in Paris ist.

Salz und Ausland.

Gesellschaft und Generalratung. Die Generalratung der Salzwerke nahm am 15. Dezember in Wien die Beschlüsse der Salzwerke an, wonach den Deutschen die Teilnahme an der Befreiung von Abgaben grundsätzlich erlaubt wird.

Der Bogen der Salzwerke. Der Salzwerke der Salzwerke hat am 15. Dezember in Wien die Beschlüsse der Salzwerke an, wonach den Deutschen die Teilnahme an der Befreiung von Abgaben grundsätzlich erlaubt wird.

Studienreise deutscher Kaufleute nach Mexiko. Die Deutsch-Mexikanische Handelskammer in Berlin hat auf Anregung und Einladung der Vereinigten Staaten von Mexiko die Organisation einer zweimonatigen Studienreise nach Mexiko übernommen, die deutschen Kaufleuten und Industriellen Gelegenheit bieten soll, die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse dieses Landes zu kennen, um auf diese Weise neue Beziehungen anzuknüpfen. Die Abreise erfolgt am 30. Januar 1920. Anmeldungen werden bis zum 31. Dezember bei der Deutsch-Mexikanischen Handelskammer in Berlin W. 15, Kurfürstendamm 220, angenommen.

Ein Antrag zum Fall Schilling. Die Präktion der Deutsch-Mexikanischen Handelskammer, der Nationalsozialisten und der Wirtschaftlichen Vereinigung brachten im preußischen Landtag einen gemeinsamen Einleitungsantrag ein, den Fall des Intendanten Dr. v. Schilling folgenbarmen zu erledigen.

1. Professor Dr. v. Schilling wird unverzüglich in sein Amt als Vizepräsident der Staatsoper wieder eingesetzt.

2. Die beiden Referentenstellen für Kunst sind aus dem Etat des Kultusministeriums zu streichen.

Weste Roggen halt Weizen. Die Preisregulierung von Oberpreußen hat einen Anruf an die Preisregulierung erlassen, worin sie für das Roggenrot eintritt und mit dem übermäßigen Verbrauch von Weizen warnt, weil bei dessen Ueberverbräuch der Bedarf nur durch Einfuhr und damit unter Schädigung der heimischen notleidenden Landwirtschaft gedeckt werden könne.

Der Reichsrat der Republik Vorarlberg zurückgetreten. Der

Weihnachtsstimmungen.

Weihnachtsmarkt.

Schnef der Anker Schnef der Anker Großden der Gumpelmann Der helle Ton der roten Anker vermischt sich mit dem tiefen Brummen des Waldteufels. Gumpelmann tangen an ihren Schuhen, von Ankerhänden in wollenen Handschuhen emporgeschoben. Ueber die glatte Fläche der Granitplatten des Bürgersteiges laufen kleine Weichspiegel. Ein kleine Dienstmann schneit mit unheimlicher Hast die Schneeflocke vor sich hin. Ein Käfer läuft flügellos über den Boden. Eine ganze Weihnachtsstimmung, seltener als Dienstmann und Käfer, an langen weißen Fäden über das Pflaster. Es bucht nach Tannen. Denn der ganze Winterpflanz ist ein kleiner Wald geworden. Man geht durch enge Gassen von mächtigen Tannen. Man geht an der Hand der Mutter. Eltern, Duffen, Wigen und beste breite Tannenwand in der Stadt sind die Vorfreude von Weihnachtsfesten. Durch jede Stunde weht dieser Tannenwind, und er weht durch jeden Traum von der Kindheit.

Der Kauf des Weihnachtsbaumes. Eine Erinnerung.

Der Tag des Baumkaufs war ein besonderes Fest. Da ging auch der Vater mit. Dann wurde eine „Doppelanne“ aus der Nadel genommen und frei über den Schwellen aufgestellt. Die ganze Familie trat in festliche Aufwartung zurück. Einzelne Äste wurden besonders gepflegt. Große Enttäuschung des Vaters: Aber der Zweig ist ja eingebüßelt! „So? Na, denn wird wohl da ein Litzle gewesen sein. Die Bäume wachsen nämlich, wie ich ihnen pfeht und ich wie ihnen.“ Eine neue Tanne wird vorgefellt. „Mein Gott, die Spitze!“ sagt die betrieblite Mutter. „Die Feigen wie ja gar nicht ins Zimmer!“ „Denn sagen wir sie ab, Wadern!“ sagt der Händler gleichgültig und schlägt die Anne ineinander, denn es ist hinter fast. „Was zwei Wort.“ Entsetzt endlich der Vater, für den das „Was zwei Wort“ aufgetragen selbst fundwurziger extra“, sagt der Verkäufer und ein junger Weidling läßt sich den mächtigen Baum

auf die Schultern, ganz Vater viel Zeit und war der Baum ganz nach Wunsch ausgefallen, dann zog er ein weiteres Kindspinnennetz aus der Tasche: „So, nun hole mal ein Duzend Pfannkuchen, damit wir das Ereignis gebührend feiern.“

Das Fügen der Festtanne.

Das Fügen geschah in der guten Stube hinter verschlossenen Türen. Von dem Augenblick, da der Baum in der guten Stube aus, wie ich heute, als ich habe die ganze Wohnung noch Tannen gebüßelt. Aber es wird wohl die Erinnerung sein, die den hohen Duft so weit überträgt. Am Abend wurden Schnüre an Herzen und Sterne, an Nördchen und Augen gebunden. Beim Droppeln kaufte Mutter Riesemengen Vanille, „Engelsaar“, das Palet zu fünf Pfennig. Was hatten die Engel doch früher für billiges Haar!

Jugendliche Erinnerung. Weihnachtslieder weben schon um den Baum: „Morgen, Kinder, wird's was geben...“ Einmal werden wir noch was haben, dann ist Weihnachtsfest! Dann der strahlende Abend. Eine Kinderstunde blüht. Eine dunkle Stimme. Ist es nicht der Weihnachtsmann oder doch der Vater? Aber Vater war ja eben noch da! Es ist vielleicht doch der Weihnachtsmann. Eltern fliegen auf. Am Klavier spielt Vater „Stille Nacht“. Mutter hat ganz bleiblaue Augen vor Bewegung.

Der Baum, der Baum blüht wie ein Wunder in Licht und Farben.

Über fast noch höher! Stilles Eichen unter den Zweigen. Ein Wärdchenblüht...

Traum unter dem Weihnachtsbaum.

Stilles Eichen unter den Zweigen. Der Baum erzählte Geschichten vom Wald. Der Knabe weigt nicht, was ihn so wunderbar verführt. Er träumt strahlende Sommerstage im Park, wenn das Licht goldgrün durch die Zweige fließt, er träumt Winterstage in der Nacht, wenn der Schnee mit weißen, weichen Mattpölkern auf den Bäumen lag und auf dem Fuß der Tannen blauchwarze Schattien wülfen.

Wundererzählungen um winterlichen. Sammeltes fliegen des Rosenkittens, wobei an wiegendem Sammelwege. Diese großen, mächtigen Tannen im Park werden zu Weihnachtsbaum gebräut. Ein Gähnt zieht über das Meer. Die Wimpel fliegen. Große Städte mit Kranen und gelben Wärdchen in der Straßen. Stille im Park. Die Engel schlagen... Weis tauschen die Zweige Wärdchen um Wärdchen; Erinnerung bucht durch die gute Stube. Das Buch entsand längt der Sand. Nur der Weihnachtsbaum flüßert seine Geschichten.

Neue Entdeckungen in der Kalafitrimilie. Professor Schöner, der Leiter der Expedition in das Gebiet der Kalafitrimilie zur Erforschung der dortigen hydrographischen Verhältnisse und Bemessungsmöglichkeiten, berichtet über erstaunliche Entdeckungen der Expedition. Am Vorleserfluß, der von Mau, der Hauptstadt von Namalad, ostwärts fließt, stieß die Expedition auf eine große Zahl der verschiedensten Eingeborenenstämme, so daß man von einem ethnologischen Museum sprechen könne. Der herrschende Stamm in diesem Gebiet seien die Watalas, die wachstümlich von einem Eingeborenenstamm in Abagafat abwärts im Vorleserfluß liegen unzählige Städte und Dörfer mit ausgedehnten Reisfeldern und einer sehr entwickelten Industrie. Einige dieser Städte sind für afrikanische Begriffe recht bedeutend.

Wanderlage der Schiffsjungen. Aus einem Erlaß des preussischen Unterrichtsministers an die Provinziallandtagskollegien und Regierungen geht hervor, daß die Bestimmungen über die planmäßigen Tageswanderungen in den Schulen für die Schiffsjungen der höheren Schulen bereits dahin aufzufassen sind, daß in jedem Monat während der eigentlichen Schulaufzeit ein Wandertag durchgeführt werden soll. Unter Berücksichtigung von und drei Monaten Ferienzeiten sind also neun Wandertage verbindlich. Im Interesse der geistigen und körperlichen Pflege der Jugend ist erwünscht, daß an allen Schulen diese Zahl der Wandertage während des Schuljahres erreicht wird. Die Vorkehrung, nach der auf der Oberstufe nach Möglichkeit einmal jährlich eine mehrtägige Wanderung angeordnet werden soll, wird davon nicht berührt.

Präsident der Monatsk. Bericht. O. m. z. in zurück getreten. Das Parlament ist sofort aufgenommen, um seinen Präsidenten zu wählen. Aber die Wahlberechtigung wird durch den früheren Präsidenten Madaba gemindert werden.

Freiheitsvorfälle Abd el Krims. Aus Tanger wird gemeldet, daß der französische Regierung offizielle Freiheitsvorfälle seitens Abd el Krims überreicht worden sind. Abd el Krims erklärt, daß er auf die Vorführung eingehe, die ihm im vergangenen Juli gemacht wurden. Die von französischer Seite vorgelegene Anklage der Anatomie scheint die Zustimmung Abd el Krims zu haben. Es stehen einem Freiheitskämpfer mit französischer einflussreicher Schwärzungen mehr im Wege. Abd el Krims erklärt sich auch mit der von französischer Seite vorgelegenen Grenzfestlegung einverstanden. Dagegen hält Abd el Krims einen Einspruch auf Seiten aufrecht und verweigert direkte Verhandlungen mit Spanien.

England u. Verletzung der Befugnisse

Bekanntlich hat die deutsche Abordnung bei den Unterhaltungen gelegentlich der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages auf den Widerwillen hingewiesen, der darin liegt, daß die zweite und dritte Zone nicht besetzt blieben, obwohl der Vertrag von Locarno den Westmäkten alle Sicherheit gab, die sie nötig zu haben glaubten. Wie der Londoner Berichterstatter der „Königlichen Zeitung“ erklärt, verschließt sich die britische Regierung auch keineswegs der Möglichkeit dieses Einwandes. Sie glaubt nur, daß es zur Stunde noch zu früh sei, die logische Folgerung aus dem Vertrag von Locarno zu ziehen; sie wünscht aber, daß die Verletzung der Befugnisse der Besatzungstruppen sowie der Ordnanungen von der rheinischen Bevölkerung bereits als der Beginn der Räumung der zweiten und dritten Zone aufzufassen sei. Die Verletzung der Truppenhaft ist keineswegs unbedeutend, weil sie die Truppen von einem vollen Drittel herab, nämlich auf 7000 Mann, England verringere seine Truppen von 15 000 auf 8 000 Mann und Frankreich von 90 000 auf 60 000 Mann. Außerdem seien noch weitere Verringerungen der französischen Besatzung geplant. Die Ordnanungen würden nur insoweit aufrechterhalten, als es für die Sicherheit und die Bewegungsfreiheit der Truppen unbedingt nötig sei und die Vertreter der Westmäkte im Vereinigten Briten keine Anwendung erhalten. In diesem Sinne auszugehen. Wenn demnach auch die völlige Räumung der zweiten und dritten Zone augenblicklich noch nicht vollzogen werden könne, so sei die britische Regierung doch der Überzeugung, daß die Räumung mit den jetzt getroffenen Maßnahmen tatsächlich bereits eingeleitet sei und daß es fernerhin keine 10 Jahre mehr dauern werde, bis das deutsche Gebiet von fremden Truppen völlig befreit sei.

Aus aller Welt.

Kraubüberfall im Zentrum Berlins. Ein Raubüberfall, der mit besonderer Frechheit ausgeführt wurde, spielte sich im Zentrum Berlins ab. In ein Gemüwergeschäft in der Anhalterstraße kam ein Mann und verlangte verschiedene Gegenstände. Die allein in dem Geschäft befindliche Verkäuferin Luise Dietrich bedachte den Käufer, der unter anderem nach Seife fragte. Als die Verkäuferin ihm die Ware zeigen wollte, fiel der Mann plötzlich über sie her, zog ein Messer aus der Tasche und ließ die Verkäuferin in die Brust und zwei Verletzungen an der Brust und an der Schulter, konnte aber, bevor sie zusammenbrach, laut um Hilfe rufen. Darauf ergriff der Räuber die Flucht. Postboten nahmen seine Verfolgung auf, und es gelang, den Flüchtenden festzunehmen. Die Verkäuferin wurde zu einer Rettungshilfe gebracht, ihre Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Geißel der Zeit. Die 15jährige Meta B. von Treptow a. d. H. ist heute einem Schicksal das Leben. Die „Mutter“ ist Schülerin der Volksschule.

Als Hochzeit begonnen — als Anbahnung beendet. Eine merkwürdige Hochzeit fand kürzlich in Karlsruhe in Oberhessen statt. Bei der fröhlichen Trauung wurde die Braut plötzlich ohnmächtig. Ein Arzt wurde hinzugezogen, und nach einstuündiger Unterbrechung konnte die

Fortsetzung der Trauung mit der Taufe des Kindes im Stunden Raub verbunden werden.

Opfer giftiger Kralen. Ein Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich in der Familie des Arbeiters Bartels in Eßlum bei Emden zugezogen. Wie es oft auf dem Lande noch geschieht, hatte man einen Behälter mit drei nennenden Brilleiten in dem gemeinsamen Schlafzimmer aufgestellt, um diesen zu erhitzen. Die Hausbewohner begaben sich zur Ruhe, ohne sich bemüht zu sein, daß die Kohlen erlöschenden giftigen Gase ihr Leben gefährden könnten. Leider sollte ihnen das zum Verberden werden. Am anderen Morgen fanden Nachbarn das alte Ehepaar und ein Kind in bewußtlosem Zustande auf, ein anderes zwölfjährige Kind namens Otto Ebenga war bereits tot. Auch der 78 Jahre alte Bartels ist am gleichen Tage gestorben, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben.

Stragliche Folgen eines Scherzes. In Rönninghütte nördlich einer zwanzigjähriger junger Mann mit einem Leishen und 10 000 Scherz in einem 15 jährigen Mädchen in der rechten Oberseite. Die Verletzung des Mädchens war glücklicherweise nur leichter Art; der Täter bekam es aber mit der Angst zu tun, und aus Furcht vor Strafe ließ er sich zwischen Hausheim und Königshütten von einem Eisenbahnzug überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Ein fünfjähriger Held. Der fünfjährige Chemier in Paris hatte sich in Abwesenheit der Eltern, trotz deren strengem Verbot, im Herdchen dem Ofen genähert. Das Heißt Feuer, aber es gelang dem Kind, seiner Herr zu werden. Es hatte jedoch schwer Brandwunden davongetragen. Der Knabe gab sich, die Schmerzen verbeißend, ein neues Heilmittel an und legte sich wieder zu Bett. Der erste Angriff, den er ausgefallen hatte, löste Nachhören hervor, denen das Kind jedoch mit ganz ruhiger Stimme antwortete, es läge nichts vor. Als die Mutter heimkehrte, waren die Schmerzen aber so unerträglich geworden, daß der Knabe den Vorfall gehehen mußte. Der schleunigst herbeigeholte Arzt kam jedoch bereits zu spät. Der kleine Held war seinen Verletzungen erlegen.

Kostspieliger Aufwachungsunterricht. Chester in England besitzt einen Geistlichen, der sich durch seine Diszipliniertheit bekannt gemacht hat. Neuzugänge machte er seine Predigten dadurch zu würzen, daß er auf der Kanzel ein großes Bannfahnen verbrannte, um die „Bergänglichkeit aller Irdischen“ seiner Gemeinde recht handgreiflich zu demonstrieren. Die Polizei bewies aber für dieses Spielchen des Aufwachungsunterrichtes wenig Verständnis und ließ ihn kurzerhand festnehmen. Seine Familie hat jetzt seine Freilassung bewirkt, indem sie ausrichtete, wer gewisse Forderungen bezahle, für den Fall der seiner Geisteskräfte sein. Und diese Logik ließ die Polizei nun auch gelten.

Ein historisches Fallbeil wird verfertigt. Nach einer Londoner Meldung wird dort zu einer Verheerung verschiedener Gegenstände geföhrt, die aus dem abgebrannten Museum London gerettet werden konnten. Darunter befindet sich auch das Fallbeil, mit dem Ludwigs XVI. und Marie Antoinette hingerichtet wurden.

Ein Zofen in der Herzogin. Die Hohebede von Belisko und Polym in der Herzogin wurde von einem heftigen Zoffen verurteilt. Die Dörfer Selo, Gario, Gonda und Looie haben großen Schaden erlitten. 30 Häuser wurden umgerissen und viele andere abgebebt. Viel Vieh ist ertrunken. Die Bauern konnten sich in Sicherheit bringen. Der Schaden beläuft sich auf einige Millionen Rubel.

Altreich für 20 000 Mark. Ein ebenso interessanter wie amüsanter Prozeß wird zurzeit von einer eingelegten Witwe gegen ein spirituelles Medium geführt. Der verkörperte Geiste der Dame erschien ihr nämlich in eine Sance und trug ihr auf, dem Medium 500 Pfund auszugeben, weil ihr Vater alle 500 Pfund befristet gewesen sei, „das Licht zu finden“. Die Witwe zahlte aus. Später kamen für 20 000 Mark, und sie hat jetzt das Medium wegen Betruges verklagt.

Im Orkan verstorben. Der Berginspizor, A. C. 92 von der Gesellschaft „Grotte Ruffen“ ist, wie jetzt festgestellt ist, bei dem Orkan am 25. November bei der Einfahrt in die Westermansgasse verstorben. Dabei hat die gesamte Besatzung von 14 Mann den Tod gefunden.

Müdiges Dorfkama bei Aisch. In die 15jährige Tochter des Bürgermeisters von Rommersdorf war ein 15jähriger Nachbarsknecht verliebt. Aber auch ihr Vater, der gleichfalls 15 Jahre alte Sohn eines wohlhabenden Gutsbesizers, war um die Gunst des Mädchens, das ihr Herz bereits an einen anderen verliehen hatte. Neulich war die Sommerreuther Jugend im Dorfsportplatz verammelt. Auch die Bürgermeisterstochter und ihre beiden Brüder waren da. Als nach Mitternacht der Besuche das Mädchen das Haus begleitete, folgte ihr der verheiratete Vater nach. Auf dem Heimwege ließ er einen Nebenbuhler ein großes Felsengestein zwischen sich in den Rücken. Mit einem Aufschrei drehte der Verwundete sich nach dem Täter um, der ein drittes Mal nach seinem Opfer stand und ihm das Messer mitten ins Herz stieß. Der Mörder ließ sich widerstandslos verhaften.

John Todesopfer eines Schiffunglücks. Nach einer Meldung aus Scarborough ließ der in Newcastle beheimatete Dampfer „Landport“ mit einem norwegischen Schiff auf der Höhe von Flammborough, an der Ostküste Englands, zusammenstoßen. Der Dampfer sank nach kurzer Zeit, wobei zehn Personen ertranken.

Güte mit Weile.

Man kann die Menschen in zwei Klassen einteilen: in solche, die es immer eilig haben, und solche, die stets reichlich viel Zeit haben. Nur fällt es schwer, welcher Klasse man den einzelnen Menschen zurechnen soll. Wenn man rein äußerlich das Husten und Jagen des Geschäftsmannes betrachtet, so gehört dieser zweifellos zu der ersten Klasse, während der Bauer, der seine Weite schmauchend, gedächlich hinter dem Pfluge oder dem Dampfpflug hergeht, der zweiten Klasse zuzurechnen ist. Zeit und Pfluge haben bei oberflächlicher Betrachtung auch die meisten Beamten während ihres Dienstes, wogegen sie in ihrer Höchstleistung nicht selten ebenfalls häufig mit die ihrer großhätigen Willensmenschen.

Bei denjenigen Leuten, die es stets eilig haben, hat man oft den Eindruck, daß ihr ganzes Leben nur eine einzige Auftragsarbeit ist, wodurch in möglichst kurzer Zeit möglichst viel geschafft werden muß, wenn nicht die Engländer unter Umständen an Güte zu wünschen übrig lassen. Selbstverständlich kann es nicht ausbleiben, daß solche Auftragsarbeit Schäden herbeiführt, die sich in Überbeziehung der Nerven und in Empfindlichkeit für Beeinflussungen von außen fundigt.

Diese Erscheinung kann man zum Beispiel häufig auf den Bahnhöfen beobachten. Nicht selten geschieht schon bei geringem Anlauf, eine lange Reihe von „Soffisten“ zu stehen, die unter Umständen ein wenig über die Zeit hinausgehen. Auf der anderen Seite hat aber der Großstädter wieder viel Zeit, weil Eindrücke von außen ihn stark beeinflussen. Minutenlang steht er vor den Schaufenstern, betrachtet die Auslagen, liest die Titel von neuerscheinenden Werken oder bei den Zeitungsverkäufern die selten übersehenden Artikel. Diese Beispiele könnte man durch Dutzende vermehren. Im ganzen genommen, würde aber derjenige, der es immer eilig hat, ebenso viel kommen, wenn er den Grundhalt befolgte: Güte mit Weile!

In der Klasse derjenigen, die nie Zeit haben, gehören auch viele Hausfrauen. Gewiß hat eine gute Hausfrau in unserer heutigen, wirtschaftlich so schönen Zeit, wo man sich Hausangelegenheiten meist leisten kann, ein voll gerechtes Maß von Arbeit. Sie wirkt vom frühen Morgen bis zum späten Abend, läßt keinen Winkel des Hauses ungenutzt, alles ist blühend und wohlgeordnet im Sinne, das Leben wird reichhaltig, perlend und schmuckhaft angeordnet. So ist sie das Muster einer guten Hausfrau. Aber — sie hat nie Zeit, selbst nicht für ihre Kinder, die der Mutter ihre Erlebnisse erzählen oder ihre kleinen Wunden und Sorgen klagen möchten. Die Kinder brauchen jedoch die Mutter nicht nur für ihr äußeres Wohlbehagen, sondern die jungen Kinderseelen suchen auch das Verständnis und das Vertrauen der Mutter. Da kommt es ihnen oft wirklich nicht daran, ob diese oder jene nicht unbedingt notwendige Arbeit im Augenblick verrichtet wird; nicht immer darf im Hintergrunde das Gelfest lauern; ich habe keine Zeit! Um das Leben freudreicher und inhaltsvoller zu machen, sollte auch für die vielgeplagte Hausfrau die Lösung gelten: Güte mit Weile!

Pieter Mörs' Erbschaft.

Roman von Hans Hermann Richter.
Amerikanisches Copyrcht bei Carl Dunder, Berlin W. 62.
(Nachdr. verb.)

„Wir gehen zu den sämtlichen Redaktionen der in Berlin erscheinenden Klatschblätter, und da liegt ihnen untrügliche Beweise vor, daß die Tänzerin Mizzi Lala nicht, wie behauptet wird, die Tochter eines polnischen Grafen ist, sondern eines reichen Mannes, der aber verstorben ist. Bei der zweiten Jagd du statt des polnischen Grafen holländischen Grafen, und redet von einer armen Frau aus Bremen. Beim nächsten Anlauf, es wäre kein englischer Lord, sondern ein bekannter Goldwäschereibehälter aus Diamantinen gewesen. Wenn nun alles zusammengeht, muß die wirkliche Rattenfängerin deutlich zu erkennen sein. Dann werden die Zeitungen sich in den Staaten liegen, und ich werde bemerken. Du kannst das Feiern schätzen, und ich werde handeln. Es wird schon gehen.“

Am nächsten Morgen waren die beiden in Berlin. Als fünfzig Arbeiter saßen sie gleich an die richtige Schwinde zu Abdul Samit Hinterhauber u. C., G. m. b. H. Auskunft, Anlauf, Redaktionen, Anlauf zusätzlicher Fortsetzungen usw.

Im Empfangszimmer lag ein Mann und püfte sich die Nase; hinter einer Tür hörte man heulende Stimmen. Da ging Abdul Samits Geist um. Nach einer Viertelstunde entfiel ein Mensch den geistlichen Wänden, und Abdul Samit erliefen mit einladender Handbewegung in der Tür.

„Wir wünschen eine Ausunft über Maria Rattenfängerin in Bremen.“

Am der Wand des Zimmers waren von oben bis unten Plakate aufgestellt. Eine fahrbare Leiter diente als Mittel zum Bersteigen mit den oberen Regionen; man konnte sie mittels einer Handbremse vorwärts schieben und sie festhalten, ohne seinen klugen Blick zu verlassen. An dieser Leiter war der Kamulus Abdul Samits tätig.

„Bremen!“ brüllte der Gemaltige.

Die Leiter schaute nach links, der Affenzug nach oben

und ebenso nach unten, und ein Affenzug lag vor Abdul Samit. Der sah eilig nach.

„Gibts nicht!“ fragte Abdul Samit.

Mizzi Lala stampfte mit dem niedlichen Füßchen auf, und Abdul Samit schrampte zusammen.

„Ein wildes Weib“, dachte er.

„Im Abredunde nachsehen kann ich selbst! Wenn ich jemanden lüde, dann ist das eine Aufgabe, eine Aufgabe, sage ich, mein Herr, bei der Sie Ihre Väterfahrten ruhig wegfallen können. Das ist gut für Pörsing und Vorstadt, aber nicht für Mizzi Lala. Was steht eigentlich über mich in dieser dämlichen Billhoft?“

Abdul Samit lächelte oberheftig.

„Ohne nachzusehen, weiß ich, daß Sie die fleischlichste, gräßlichste, fapriöseste Dame, bekannteste Tänzerin, Tochter einer Gräfin und einer hochbedienten Persönlichkeit sind.“

„Mizzi!“

Abdul Samit Hinterhauber fuhr zurück, und seine Miene spielte in gutgemachter Stala von lustungslosen Entsetzen zum Fragezeichen herüber.

„Wie, bitte?“

Mizzi ließ sich in einen Stuhl fallen.

„Ich werde nicht gern darüber, aber Ihnen bleibt ja auch nichts anderes übrig. Ich bin, bin ich aus eigener Kraft. Meine Mutter war eine arme Bäuerin, und mein Vater soll sie als Matrose kennen und lieben gelernt haben.“

Janzsprügend sprach sie plöcklich auf.

„Dann aber hat er sie sitzen lassen.“

„Ist sie. In gebrochtem Herzen ist sie gestorben, und an Lungenentzündung, meine arme, arme Mutter! Den Glang ihrer Tochter hat sie nicht mehr sehen können. Aber auf ihrem Totenbette habe ich ihr geschworen, ich will sie rächen. Ruhelos bin ich von Stadt zu Stadt gefahren. Reichtum, Glang und Ehre hielten sich um mich, als gezeichnete Künstlerin habe ich mich vor Ihnen, aber doch als innerlich zerbrochener Mensch.“

Abdul Samit Hinterhauber hörte das ängstlich mit an.

„Was hat sie nur, was hat sie nur?“ dachte er immerzu.

Redaktionen Sie nach ihr, die nicht einmal in Bremen

stehen steht; ich muß wissen, wo sie ist; sie ist meine Mutter.“

„Mizzi!“ fragte Abdul Samit.

Mizzi fuhr auf ihn los.

„Wenn Sie wissen, daß Ihre Mutter tot ist und wollen wissen, wo sie jetzt ist, wenden Sie sich besser an einen Epitaphisten; Abdul Samit Hinterhauber behandelt nur Lebewende.“

„Ich will wissen, wo ihr Grab ist!“ wimmerte Mizzi.

„Wenn Sie am Totenbette so'n graulichen Schwur getan haben, warum sind Sie so schnell weggegangen, daß Sie nicht einmal das Grab wissen?“

„Sie war ja nur krank damals, ich mußte hinaus in die Welt des Scheitens und habe sie nie wieder gesehen! Redaktionen Sie — tolle es, was es sollte.“

Mizzi ging.

„Kauf überlauf!“ meinte Abdul Samit zu seinem Kamulus. Schreien Sie die Geschichte auf den Zettel von der Lala, klammern Sie ein, nach eigenen Angaben, und machen Sie unbenutzt drei Fragezeichen dahinter.“ Auf der Straße trennte sich Mizzi von Döhlen. — Nun steht du, wie's gemacht wird; jetzt haben wir erst einmal erfahren, daß es über Maria Rattenfänger nichts zu erfahren gibt, und dann haben wir eine Ausunft. Und vergiß nicht deine Baden! Einmal geht du mit einem Barte, einmal wie ein Lapeteis; das fällt dir ja nicht schwer! Nebenfalls immer anders. Ich will doch sehen, ob ich nicht die ganze Welt an der Nase herumführen kann. Am anderen Tage war das Rückenknacken in Bremen als die Draudenlauf aufging. Drei Blätter „enthalten“ Mizzi Lala sensationell und jedesmal anders. Die Redakteure bewahren sich gegenseitig mit den größten Inzarien, und jeder schmür heilige Erde auf seinen Gewährsmann. — In der Redaktion des Berliner „Frunters“, der bestorientierten Zeitung der Hauptstadt, lag der Detektiv Friedel Klein dem Chefredakteur gegenüber und log an einer dicken Zigarre, mit der er die Verhandlung eingeleitet hatte.

„Der politische Teil ist gut geleitet.“ sagte er dem Chefredakteur, denn dieser sprach die Weisheit des „Frunters“ wahr, nicht aber den totalen Teil und „Aus der Gesellschaft“.

(Fortsetzung folgt.)

Für den
Weihnachtstisch

empfehlenswert

Strümpfe und Handschuhe
Oberhemden, Einsackhemden
Kragen, Krawatten
Taschentücher

Damen- und Kinder-Hemden
Weiße Reform-Unterröcke
Barchenthemden, Unterzeuge
Strickwesten

Damen- und Kinder-Schürzen

Wilhelm Weydanz
Kemberg

Für den
**Weihnachts-
Einkauf**

empfehle ich in vorzüglichen
Qualitäten denkbar billigst

Mandeln, süß u. bitter
Mandel-Erbsen
Sultaninen
Korinthen
Rosinen

Schmalz
Palmin
Extrafine Margarine

Zucker aller Art
Puderzucker
Citronat

Citronen
Apfelsinen
Wohn
Bäckgewürze

ff. Röst-Kaffees

Kakao's
Tees

Schokoladen
Confekt
Schokoladen-Herzen
Lebkuchen
Baumbehang

C. G. Pfeil

Schranzpapier
empfehlenswert **Richard Arnold**

Am Tage des Schlußfestes, den 19. Dezember, findet im Blauen Saal ein

Familien-Abend

statt mit
Darbietungen verschiedener Art in Vortrag, Spiel und
Gesang durch die Kinder und mit gemeinsamem Gesang.
Jedermann wird herzlich dazu eingeladen.
Beginn 7/8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Freiwilliger höherer Eintrittspreis wird nicht zurückgewiesen.
Kemberg, den 14. Dezember 1925.

Der Schulleiter. Köhler, Rektor.

Voranzeige.

Der Arbeiter-Sängerkhorus veranstaltet am 2. Weihnachtstagesfeier in der „Weintaupe“ einen

Theater-Abend

mit anschließendem Ball,
zu welchem Freunde und Gönner herzlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Weihnachts-Geschenke

erhalten Sie
gut und preiswert
bei

Franz Roming & Söhne

Wittenbergerstraße 48 Kemberg Wittenbergerstraße 48

Wir empfehlen
unser elektrisches Lager in

Conz Motore zündsicher

Kronen - Zuglampen - Ampeln
Pendel - Tischlampen

Nähmaschinenlampen - Taschenlampen
Christbaumbeleuchtung - Bügeleisen etc.

Fahrräder — Nähmaschinen
u. s. w.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reiches Lager in Geschenkartikeln aller Art.

Offenbacher Lederwaren
Damenhandtaschen
Brieftaschen
Cigarren- u. Zigarettenetuis
Manicure-Accessoires
(Handpflege-Garantieren)
Taschenpiegel
Tresors (Portemonnaies)
Altkonten

Modellschlitten
Schlittschuhe
Puppenwagen
Kinderwagen
Reiterwagen

Sincoch-Apparate
(Fabrikat West)
Normal- u. Sitzbade-
wannen
Wärmflaschen
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Waschbretter
Waschleinen nsw.

Solinger Stahlwaren
Löffel- u. Dessertbesteck
Obtmesser
Gebädgabeln
Kinderbesteck
Taschmesser

Stahlwaren
Geflügelgabeln
Rasiermesser
Scheren in allen Größen
u. Formen
Jagdmesser

Alpacca
Tortenheber
Eßlöffel
Kaffelöffel
Eßgabeln
Butter- u. Käsebesteck

Kaffee- u. Teeservice
Teeannen
Kuchenteller
Karlsbader Kaffeeteller

Porzellan — Steingut — Glas
Wasen
Waschgarnituren
Kafakannen
Toilettenimer

Glas
Ueberfangrömer
Weins- u. Likörfläser
Menagen
Butter- u. Käseglöden

Reibemaschinen = Wand- und Schöpfkaffeemühlen = Fleischwölfe
Brotbüchsen = Ofenworscher = Kohlenkasten
Bolzen, Elektr.- und Glühstoffplatten
Thermosflaschen

Zigarren und Zigaretten

Fr. Heym — Eisen- u. Kurzwaren

Preis-Stat-Listen

sind zu haben bei
Richard Arnold



Wecker

in allen Preislagen
empfehlenswert
Otto Leibnitz

Urmacher,
Kemberg, Köpferstr. 11

Pa. Weinbrand
Weinbrand-Verschnitt
Kum-Verschnitt,

Nordhäuser — Boonetamp
Pfeffermünz-
Kümmel-
Cherry Brandy-
Curacao-
Abtei-
Kakao-
empfehlenswert in nur guten Qualitäten zu
billigen Preisen **J. G. Glaubig**

Liköre

Für den
Weihnachtstisch

empfehle

Zigarren
gut abgelagert
in Geschenkpackungen

Zigaretten
in beliebten Marken

**Gute Bremer
Tabake
Tabakpfeifen**

Liköre
aller Art, auch Edelerzeug-
nisse, in kleinen schönen
Fläschchen.

**Weinbrand
Asbach „Uralt“**
Scharlachberg Gold
Goldstück u. andere mehr
**Ia. Rum, Arac,
Punsch**

August Huhn.